

2392 048

Entscheid.-Sammlg. d. Senats

BUNDESGERICHTSHOF

IX. 20 389/74

B E S C H L U S S

in der Entschädigungsache

Jolana E. [REDACTED],

[REDACTED] F. [REDACTED], [REDACTED] Straße, [REDACTED]

Klägerin und Beschwerdeführerin,

- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt [REDACTED], [REDACTED] -

g e g e n

benötigt!
s. auch. Beschl.
v. 22.4.77

Land H e s s e n ,

vertreten durch den Hessischen Sozialminister,

Kiesbaden, Luisenstraße 7,

Beklagten und Beschwerdegegner

Der 1A. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am 5. Juli 1977 durch den Vorsitzenden Richter Kai und die Richter Jörn, Fuchs, Portmann und Dr. Lang

beschlossen:

Die Beschwerde der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 10. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Frankfurt (Main) vom 22. März 1974 wird zurückgewiesen.

Das Beschwerdeverfahren ist gebühren- und auslagenfrei; die außergerichtlichen Kosten trägt die Klägerin.

Gründe

Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Revision nach § 219 Abs. 2 ZPO liegen nicht vor.

Das Berufungsurteil stellt zu Recht fest, daß auch der Anspruch der Klägerin wegen Freiheitsschadens erloschen ist, weil er nicht rechtzeitig erläutert wurde. Der Bundesgerichtshof hat in RZ 1975, 160 für die Fälle spät ablaufender Antragsfristen nach § 189 a Abs. 2 ZPO und Art. III Nr. 1 Abs. 5 ZPO-SchlussG entschieden, daß die Antragsfristen für die Begründung im Sinne der §§ 190 Nr. 1 bis 4, 190 a ZPO zu nutzen waren. Anträge auf Entschädigung, die in § 189 Abs. 1 Satz 3 ZPO von der Frist des 1. April 1958 befreit sind, mußten spätestens bis

- 3 -

31. Dezember 1969 im Sinne des § 190 a SGG substantiiert werden (BGH Urteil von 12. Mai 1977 - IV 23 6/76 - , zur Veröffentlichung bestimmt). Es kann dahinstehen, ob in Fällen, in denen der Verfolgte nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 SGG erst nach Ablauf der Substantiierungsfrist des § 190 a SGG (31. März 1967) anspruchsberechtigt geworden ist, die geltend gemachten Ansprüche bereits mit der Antragstellung oder bis zum 31. Dezember 1969 erörtert werden mußten, da die Klägerin ihrer Substantiierungspflicht für den Anspruch wegen Freiheitsbeschdens erst am 26. April 1972 nachgekommen ist. Ihre Angaben im Antrag vom 5. Februar 1969 reichten hierfür nach der ständigen Rechtsprechung des Senats nicht aus (vgl. BGH IZW 1972, 31 Nr. 21).

Kai

Zorn



JLaw – Gesetze und Urteile

Kostenlos

Über 200 Gesetze

Über 100.000 Urteile

[\(mobile App\)](#)



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)

BUNDESGERICHTSHOF

IX ZB 385/74

B E S C H L U S S

in der Entschädigungssache

Jolene E [REDACTED],

W [REDACTED] Straße [REDACTED], [REDACTED] F [REDACTED],

Klägerin und Beschwerdeführerin,

- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. [REDACTED],

g e g e n

Land H e s s e n ,

vertreten durch den Hessischen Sozialminister,

Luisenstraße 7, 6200 Wiesbaden,

Beklagten und Beschwerdegegner

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am
22. September 1977 durch die Richter Dr. Thumm, Zorn,
Henkel, Fuchs und Portmann

beschlossen:

In dem Beschlus vom 5. Juli 1977 - IX ZB 385/74 -
wird das Rubrum wie folgt berichtigt (§ 319 ZPO):

An die Stelle des Prozeßbevollmächtigten
"Rechtsanwalt [REDACTED], [REDACTED]" ist
zu setzen: "Rechtsanwalt Dr. [REDACTED], [REDACTED]".

Dr. Thumm

Zorn